



**Predigt von Bischof Dr. Helmut Dieser an Weihnachten,
25. Dezember 2024, im Hohen Dom zu Aachen**

L1: Jes 52, 7-10 | L2: Hebr 1, 1-6 | Ev: Joh 1, 1-18

Liebe Schwestern und Brüder,

zu dem, was uns Menschen zu Menschen macht, gehört, dass wir sprechen können.

Sprechen bedeutet: Was ich empfinde, was mich innerlich beschäftigt: ich kann es mit dir und du mit mir durch Sprechen teilen.

Menschliches Sprechen kann so mächtig sein, dass es Wirklichkeit schafft oder verändert: der Spruch eines Gerichts, die Ausrufung eines Staates, ein Lob, ein Tadel, schlimmer: eine Kränkung, Beleidigung.

Gerade heute erleben wir, wie sehr durch Sprache, durch so genannte Narrative, Wirklichkeit bestimmt werden soll und wie Menschen sich dem, was durch Sprache erzählt wird, beugen müssen: So ist es, und nicht wie du meinst! Und so ist es deshalb, weil mein Sprechen darüber sich durchsetzt. Genauso funktioniert Propaganda, heute unüberschaubar multipliziert durch Social Media und ihre Algorithmen.

Sprache schafft Wirklichkeit.

Doch dahinter muss es Geist geben: Wissen, Wollen, Verstehen, Erinnern. Ohne Geist, keine Sprache. Ohne Geist und Sprache wäre nur Unverstandenes und Unerkanntes.

Heute, an Weihnachten, sagen uns die Texte der Heiligen Schrift, dass dieser Zusammenhang viel größer und früher ist als wir Menschen.

Es gilt das gesprochene Wort.



Bevor der Kosmos und im Kosmos unser Planet entstand, bevor auf unserem Planeten wir Menschen entstanden, die Geist und Sprache haben, gibt es Geist und Sprache, die alle Wirklichkeit hervorgebracht hat, alle Wirklichkeit versteht, sie will und leitet und noch mehr: sie lobt, sie schön findet, sie gut macht.

Denn: Von nichts kommt nichts.

Alles aber, was ist, kommt aus dem Geist und der Sprache, die Gott ist. Gott, der Eine und Dreifaltige.

Ja, Gott ist in sich unendlicher Geist und Sprache. Und wir Menschen sind ihm darin ähnlich, genau das hat er gewollt, so hat er uns und alles, was ist, hervorgebracht und so will er es weiterhin.

In einem geistlichen Morgenlied heißt es: „Behutsam leise nimmst du fort die Dämmerung von der Erde, sprichst jeden Morgen neu dein Wort: es werde, es werde.“ (GL 82)

„Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist“, sagt der Evangelist Johannes.

Deshalb hilft uns das Weihnachtsfest heute, uns zuallererst an der Schöpfung zu freuen!

Unsere Welt ist wunderbar, weil der Schöpfergott sie durch sein *Wort* hervorgebracht und seine Logik hineingelegt hat.

Die Naturwissenschaften sind dem auf der Spur. Je mehr Logik sie erkennen, desto mehr geben sie zu, dass immer größer bleibt, was sie nicht erkennen.

Aber was wir immer mehr erkennen, sind die Zusammenhänge: dieses hat jenes angestoßen, das ist, weil vorher das war: Und erst alles zusammen - und nichts davon darf fehlen -, hat bewirkt, dass wir überhaupt auf diesem Planeten leben und leben können.

Es gilt das gesprochene Wort.



Das Weihnachtsfest will in uns auslösen, dass wir nicht achselzuckend stehen bleiben und sagen: Alles nur unbegreiflicher Zufall!, sondern: von Gott gewollt, von Gott für richtig, stimmig und schön befunden, ja noch mehr: von Gott geliebt bis in die letzte Galaxie, bis ins kleinste Atom und Elementarteilchen hinein. Über das Wort Gottes sagt der Hebräerbrief: dieses Wort, das aus Gott hervorgeht, ist sein Sohn, durch den er die Welt erschaffen hat, ja „er trägt das All durch sein machtvolltes Wort“.

Weihnachten stiftet Vertrauen in die Lebensfähigkeit der Schöpfung: Wir Menschen können sie zwar ruinieren, ja wir können Tod verbreiten, doch Gottes Wort ist und bleibt die Gegenkraft: Neues kann werden, und wir können aufhören, gegen das Schöpferwort zu handeln und nicht mehr wie Räuber und Verwüster in der Schöpfung zu leben.

Doch wie finden wir Menschen, die wir Geist und Sprache haben, zurück in solche Richtigkeit der Schöpfungsordnung, wie gelingt es uns, in Geist und Sprache Gott ähnlich zu leben, nicht nur zu überleben, sondern gottgemäß Menschen zu sein?

Die Antwort der Heiligen Schrift verlangt von uns einen Sprung, keinen unmenschlichen, sondern einen vollkommen menschlichen: den Sprung in den Glauben.

Denn Geist und Sprache des Menschen lassen dafür Raum, für den Glauben. Wir können nie alles wissen, verstehen, deuten und gestalten, das kann nur Gott, für den nichts unmöglich ist. Was uns aber möglich ist, ist Glaube, der Geist und Logik nicht widerspricht, sondern ganz und gar auf seiner Linie liegt, auf der verlängerten Linie dessen, was wir erkennen und verstehen können: Dieser Sprung in die Verlängerung und in den Glauben liegt in der Botschaft des Weihnachtsfestes: „Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und

Es gilt das gesprochene Wort.



wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Herrlichkeit“.

Was Gott hervorgebracht hat durch sein Wort, in das hinein drückt sich sein Wort einmalig und ein für alle Mal aus, indem es selbst Fleisch annimmt, das heißt: ein Mensch wird. Ganz ähnlich beschreibt der Hebräerbrief dieses Urgeheimnis des christlichen Glaubens: Gott hat „zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben von allem eingesetzt“[...] hat. Er ist „der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens; [...]“ er „hat die Reinigung von den Sünden bewirkt und sich dann zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt“.

Der Mensch heilt und findet sein Leben nur über den Menschen: Es gibt keine Operation, in der man den Menschen auseinanderbauen könnte in alle seine Bestandteile und das fehlerhafte Stück herausnehmen und danach den Menschen neu und fehlerfrei wieder zusammensetzen könnte.

Nur über den Menschen kann die Heilung von den Sünden kommen aber nur dann, wenn ein neuer Mensch aufträte, dem man sich selbst ganz anschließen und überlassen, dem man ganz trauen, dem man sich ausliefern, ja den man in sich selbst aufnehmen könnte.

Genau das ist durch das Weihnachtsgeheimnis wahr und möglich geworden für alle Menschen: Dieser neue Mensch ist Jesus, weil Gott in ihm das Menschsein lebt.

Deshalb sagt der Evangelist: „Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben“. Noch mehr und noch eindeutiger als an Weihnachten kann Gott gar nicht mehr zu uns sprechen: Geist und Sprache Gottes sind jetzt ein wirklicher Mensch, der in sein Eigentum kommt und bei uns wohnt: weil er einen Leib hat wie wir.

Es gilt das gesprochene Wort.



Und der Glaube, den wir dafür brauchen, bleibt ebenfalls nicht nur in Geist und Sprache stehen, sondern wird zum Hingehen, zum Mitgehen, zum Nachfolgen, zum Handeln ähnlich wie Jesus. All das macht uns zu Kindern Gottes, ähnlich wie Jesus Sohn Gottes ist. Heute macht Gott alles von uns größer und besser, heute macht er auch unseren Leib fähig, Gott in sich aufzunehmen, wenn wir Jesus aufnehmen. Er reinigt uns von Sünden und befreit uns dazu, wie er geliebt zu sein und lieben zu können.

All das ist das tiefe Geheimnis, das in den sieben Sakramenten liegt: Der unseren irdischen Leib angenommen hat, kommt hinein in mein leiblich-irdisches Leben. In jeder Heiligen Kommunion.

Gehen wir heute zur Krippe: Sie spricht uns an und sagt: Was du hier siehst, ist um deinetwillen geschehen.

Das Kind neugeboren, der Neuanfang Gottes mit der Schöpfung, das Licht, das jeden Menschen erleuchtet; die Mutter, die es ansieht und die sein Geheimnis kennt; Josef, der es annimmt auf seinen Namen; die Hirten, die als erste hinzu gekommen sind, weil sie dem Wort der Engel trauen. Die Tiere, die Pflanzen, die Sterne, das Weltall.

Siehst du in all dem die Liebe?!

Die Menschenfreundlichkeit - ganz neu aus Gottes Ursprung?

Hörst du das Ja-Wort?! Es werde!

Darum spüre und glaube neu die Botschaft voller Freude, dass wir nie und nimmer verloren gehen, wenn wir Gott bei seinem Wort nehmen, *das* Fleisch geworden ist. Amen

Es gilt das gesprochene Wort.